

N° 17

28.4. —
4.5.2012

DAS MAGAZIN



Ist das kreativ?

Somewhere Totally Else — Der britische Grafikdesigner Richard Hollis, «der Pfeil» genannt, hat den Swiss Style berühmt gemacht. Er selbst wurde vergessen. Zu Unrecht.



Nach einem Vortrag in London kam neulich ein älterer Herr auf mich zu. Wir hatten ein sehr interessantes Gespräch, und jeder ging seiner Wege. Einige Zeit später besuchte ich eine Ausstellung der Galerie Libby Sellers über den Grafikdesigner Richard Hollis. Die Kuratorin Emily King hat sie eingerichtet. Grandios, dass sie diesen Schatz geborgen hat, denke ich mir, wie ich die Buchcover und Plakate betrachte, Hollis ist wirklich einer der ganz Großen. Als ich schliesslich ein Porträtbild von ihm sehe, merke ich, dass er es war, der mich neulich so freundlich ansprach.

Die Tatsache, dass Hollis jenseits der eingeweihten Kreise ein wenig in Vergessenheit geriet, liegt vielleicht an seiner Weigerung, einen eigenen Stil anzunehmen. Andererseits hat er massiv dazu beigetragen, den Swiss Style der Fünfzigerjahre international bekannt zu machen, als noch kaum einer von der geometrischen Malerei eines Richard Paul Lohse oder den schnörkellosen Schrifttypen gehört hat, deren berühmteste, die Helvetica, bald ihren Siegeszug antrat. 1957 reiste Hollis nach Zürich. Als er aus dem Zug in die Bahnhofshalle trat, überwölbt von einer Werbetafel des legendären Schweizer Designers Josef Müller-Brockmann, fühlte er sich ästhetisch am rechten Ort angekommen.

Hollis wollte immer das totale Design. Er arbeitete fürs Theater, für die BBC, gestaltete über Jahre das Erscheinungsbild der Londoner Whitechapel Gallery sowie viele Bücher. «Ways of Seeing», ein äusserst erfolgreiches TV-Format in Buchform, zählt zu seinen Meisterwerken, weil es die Hierarchien zwischen Text und Bild völlig aufhebt. John Berger, der Autor der TV-Serie, sagte mir über Hollis: Er ist ein Pfeil. Weil er jede Botschaft mit den Mitteln der Grafik pointiert und direkt ins Hirn des Betrachters bohrt. Wie bei Hollis' Lieblingsbuch, ein Werk über Betriebsunfälle und wie man sie vermeiden kann. Er hat darin versucht, das Layout von populären Zeitschriften zu übernehmen, damit es die Zielgruppe, die Arbeiter, als Leser anspricht. Das ist ihm gelungen. Dass ihn heute so wenige kennen, ist dagegen ein bedauerlicher Betriebsunfall.

www.richardhollis.com
www.libbysellers.com

HANS ULRICH OBRIST ist Kurator und Co-Direktor der Serpentine Gallery in London.